

# Lungauer liefert nachhaltige Ideen für den Pongau

Josef Fanninger ist im Regionalverband Pongau unter anderem für Bioökonomie zuständig. Neue und schräge Projekte sind gefragt.

**Bischofshofen, Lessach.** Fossile Ressourcen durch nachwachsende Rohstoffe ersetzen – das ist das zentrale Element der Bioökonomie. Genau dort setzen neue Geschäftsmodelle an. Der Regionalverband Pongau hat sich beim Klima- & Energiefonds (KLIEN) im Rahmen der Ausschreibung „Bioökonomie als österreichische Modellregion für Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft“ beworben. Und die Chancen für den Pongau stehen durchaus gut:

Ende November entscheidet es sich endgültig, wer das hohe Startkapital von gut einer Million Euro bekommt: In der ersten Stufe des Verfahrens haben unzählige Regionen aus ganz Österreich ihre Ideen eingereicht. Der Pongau ist schon einen Schritt weiter und neben dem steirischen Vulkanland und der Region Melk-Scheibbs eine von nur drei Regionen, die ein Detailkonzept ausarbeiten durften.

Seit Kurzem ist der Lungauer Josef Fanninger (53) dafür verantwortlich. Er hatte zuvor beim Regionalverband Lungau den Biosphärenpark ins Leben gerufen. „Ich habe eine neue und spannende Herausforderung gesucht,

und nachdem ich im Regionalverband viel Kontakt mit dem Geschäftsführer des Pongauer Regionalverbandes, mit Stefan Maurer, hatte, passte das gut.“

Im Regionalverband Pongau ist Fanninger nun für mehr Nachhaltigkeit im Wirtschaftskreislauf zuständig, „denn die 25 Gemeinden im Bezirk haben

„Klima und Energie sind die größten Herausforderungen.“

**Josef Fanninger,**  
Regionalverband Pongau

sich auch ohne diesen Preis zur Nachhaltigkeit verpflichtet“.

Viele lustige, schräge und neue Ideen „outside the box“ sind dafür gefragt, „und es gibt auch einige Unternehmen und junge Leute mit solchen Zukunftsvisionen. Etwa die Bäckerei Bauer, die Möbel aus Altbrotresten herstellen will.“ Das sei gar nicht so schwer, erzählt Fanninger: „Da muss nur ein Eiweiß-



Josef Fanninger sammelt Ideen, um wirtschaftliche und klimafreundliche Interessen in Einklang zu bringen.

BILD: PRIVAT

zusatz zur Härtung beige setzt werden.“

Gemeinsam mit der Fachhochschule Kuchl gibt es da viele Inputs, „auch der Bürgermeister von Bad Hofgastein hatte hier eine Idee für selbst produziertes Fischmehl für die Fischzucht“.

Vieles mehr ist hier anzudenken möglich: Kleidung aus Kaffeesatz, Computerbildschirme aus Zucker, Treibstoff aus Strohhalmresten. Das sind keine Visionen, sondern solche Innovationen gibt es bereits. Sie sind alle Teil einer neuen nachhaltigen Wirtschaftsweise, der „kreislauforientierten Bioökonomie“.

Umweltaspekte werden dabei mit wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Interessen in Einklang gebracht. Die Abhängigkeit von fossilen Rohstoffen wird reduziert und schädliche Treibhausgasemissionen können eingespart werden.

„Klima und Energie sind die Themen, die jungen Menschen auch am Herzen liegen und die die größten Zukunftsherausforderungen sein werden. Wie können wir ressourcenschonend und wiederverwertend arbeiten? Wir sind die erste Generation, die den Klimawandel spürt, und die letzte, die ihn auch noch ändern kann.“ Als ein weiteres Beispiel nennt Fanninger Schafwolle:

„Bei uns ist das leider ein Wegwerfprodukt. Sie wird mit Lkw nach Belgien gebracht, gereinigt und dann wird daraus Dünger hergestellt. Kein ökologischer Kreislauf. Aus Schafwolle könnte man aber auch bei uns zum Beispiel Verpackungsmaterial produzieren. Wir wollen viele innovative Ideen sammeln und junge Partner und Firmen finden, die diese umsetzen.“

Mit solchen und ähnlichen Ideen kann man sich bei Josef Fanninger melden. Der Betriebswirt ist auch zuständiger KLAR (Klimawandel-Anpassungs-Modell-Region)-Manager und verantwortlich für Europafragen im Regionalverband. **Maria Riedler**

## Der Pongauer Regionalverband ...

... ist eine Serviceeinrichtung für seine 25 Mitgliedsgemeinden, Tourismusverbände, Wirtschaftstreibende und alle Pongauerinnen und Pongauer. **Schwerpunkte liegen** u. a. in der Förderberatung für regionale Projektinitiativen, der Regionalplanung und Regionalentwicklung, der Europainformation sowie der Organisation und Weiterentwicklung des öffentlichen Personennahverkehrs.

## Salzburger Jugendreport startet

**Lungau, Salzburg.** Bei der Frage, was im Leben wichtig ist, waren Familie und Gesundheit die häufigsten Nennungen beim Jugendreport 2020. Mehr als die Hälfte fühlt sich unter Druck, 16 Prozent sehen ihre Zukunft eher im negativen Blickwinkel. Jetzt startete die landesweite Umfrage zum zweiten Mal: „Wir wollen Jugendliche direkt fragen, wie es ihnen geht. Im Vorjahr haben fast 1500 teilgenommen – die höchste Resonanz in ganz Österreich“, sagt Landesrätin Andrea Klambauer. Die Umfrage findet online unter <https://jugend.akzente.net/jugendreport/> statt, läuft bis zum 31. 12. und ist anonym. Im März ist mit den Ergebnissen zu rechnen.